

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Wapenheim.

33ter Jahrgang.

— N^o 15. —

1tes Quartal.

Natibor den 21. Februar 1835.

Natibor d. 20. 2. 5. T h e a t e r.

Einen neuen Beweis von den lobenswerthen Bestrebungen der hiesigen Bühne im Genre des höhern Lustspiels, nach Kräften das Möglichste zu leisten, lieferte Gestern die Darstellung des Lessingschen Lustspiels Minna von Barnhelm. Der Dichter hat freilich die Charaktere so deutlich gezeichnet, daß nur eine entschiedene Ungeschicklichkeit des Schauspielers daran Schuld seyn könnte, wenn deren Auffassung nicht erreicht und die Darstellung verfehlt würde; allein auch so noch verdient es Lob, wenn das taktgemäße Eingreifen, das rasche Spiel, das Ensemble u. u. so wie bei der gestrigen Vorstellung, nichts zu wünschen übrig lassen.

Mit nur geringer Ausnahme einiger Stellen, welche Mad. Mosche (als Franziska) und Hr. Cymok (als Gastwirth) nicht

gehörig genug memorirt hatten, und mit Ausnahme des fremden Dialekts der Mad. Müller (als Dame in Trauer,) fiel nichts Störendes vor, und man konnte das Ganze als gerundet betrachten und den Total-Eindruck mit Wohlgefallen auffassen.

Einer ganz besondern Heraushebung verdienen Mad. Spreer (als Minna,) Hr. Sternwaldt (als Wachtmeister,) u. Hr. Bonnot (als Just,) aber unübertrefflich war Hr. Julius (als Franzose,) dessen Fertigkeit und Wohlklang in der Aussprache des Französischen, dieser kleinen Rolle einen ganz besondern Werth gaben.

Vorstehende geringen Andeutungen, (deren Kürze überdies durch den beschränkten Raum dieses Blattes bedingt wird,) haben die unwundene Absicht, die Aufmerksamkeit des geehrten Publicums auf das Bestreben

des Hrn. Bonnot, die hierorts früher genossene und nur durch ungünstige Umstände unterbrochene Gunst wiederum zu erwerben, hinzuleiten, eine Absicht, der man hoffentlich kein anderes Motiv als die Liebe zur Kunst, verbunden mit dem Wunsche die frühern Leistungen unter der umsichtigen Direktion desselben wieder erneuert zu sehen, zuschreiben wird. Möge diese Gunst sich so kräftig aussprechen, daß Hr. Bonnot in den Stand gesetzt würde durch Erweiterung seines Instituts auch in den übrigen Theilen der dramatischen Kunst,ersprießliches zu leisten; an guten Willen wird's ihm gewiß nicht fehlen.

Y—m.

Krieg gegen die Böpfe.

(Fortsetzung.)

Die Officiers waren ganz der Meinung ihres Divisionsgenerals und auch Napoleon, der damals noch Consul war, kurz darauf aber zum Kaiser proclamirt wurde, stimmte mit ihm überein, doch wollte er nicht, daß das Haarabschneiden befohlen wurde.

„Ueberrede die Leute, sagte er zu Junot, als ihn dieser in Paris deshalb anging, „aber nichts darf mit Gewalt geschehen.“ (Dieser Zug scheint unbedeutend, aber er ist es nicht; wer den Menschen bei Kleinigkeiten ihren Willen läßt, kann gewiß seyn, daß er sie bei wichtigeren Dingen leicht bewegen kann, unbedingte seinen Befehlen zu folgen. „Die Sache muß nothwendig seyn“

würden die Grenadiere gesagt haben, wenn ihnen kurz darauf Napoleon etwas Anderes befohlen hätte, was für sie viel beirührender, als das Haarabschneiden gewesen wäre, eben damals wurde es uns freigestellt, ob wir Böpfe tragen wollen oder nicht, warum sollte man es uns jetzt auch nicht freistellen, dieses zu thun oder zu lassen, wenn es nicht durchaus nothwendig wäre?“ Solche Kleinigkeiten waren es meist alle, durch welche Napoleon die Soldaten so sehr für sich gewann.)—

Nachdem Junot von Napoleon den obigen Bescheid erhalten hatte, ließ er in den Casernen von Arras bekannt machen: daß diejenigen Soldaten, welche ihre Haare kurz abschnitten, ihm damit eine Freude machen würden, und an demselben Tage fielen zwar 2000 Böpfe als Opfer von Junot's Reformationswuth, aber es fanden auch noch am Abend dieses, für die Frisurs furchtbaren Tages, zwei Duelle zwischen Soldaten vor, weil ein Bezopfter einen neumodischen einen geschornen Pudel und ein Geschorner seinen altmodischen Camera: den einen Perückenstock genannt hat.

Die Nachricht von den Duellen und ihren Ursachen kam unendlich vergrößert in Paris an und selbst zu den Ohren des ersten Consuls. Junot hatte dieses vorausgesehen und den ganzen Vorgang sogleich an Duroc berichtet, aber dennoch erhielt er einige Tage darauf, folgendes Billet:

„Junot! ich habe Deinen Plan angenommen weil er in der That nützlich ist, „aber ich verbieth die strenge Manier. Ich

„will nicht, daß in meiner Armee irgend et-
was mit Säbeln: oder Stockhieben durchge-
setzt werde. Die mir zu Ohren gekomme-
nen Gerüchte sind mir unangenehm. Adieu!

Naparte.“

Die Hindernisse, welche sich dem Plane Junor's entgegensetzten, befeuerten nur seinen Eifer, und er sah es gewissermaßen für eine Ehrensache an, die Haarrevolution durchzu-
setzen. Zu diesem Behufe sprach er selbst mit den Unteroffizieren, die am meisten auf ihre Böpfe hielten und mit Stolz auf die flatternde schwarze Kofette am Popsbande dachten die sie zwar nicht sehen konnten, die aber damals das Zeichen eines militä-
rischen Stügers niedern Ranges war. Die Sergeanten und Corporale waren zwar sehr geschmeichelt über die Herabkassung ihres ge-
liebten Chefs, aber sie konnten sich doch nicht entschließen, ihren theuern Hauptschmuck aufzugeben, und als einer gar mit der Be-
merkung angestochen kam: daß sie ohne Locken und Böpfe den Schurken von Eng-
ländern gleichen würden, da war ein hin-
reichender Entschuldigungsgrund gefunden, und die Angelegenheit kam in's Stocken. Dieses war um so betrübender, da die we-
nigen hartneckigen Grenadiere dem Zureden der Offiziere immer mehr nachgegeben, und von 12000 Mann schon fast 8000 entzopft waren.

(Der Beschluß folgt.)

Auctions = Anzeige.

In unserm Auctions = Lokale werden
den 2. März 1835 B. Mittags um 10 Uhr

einige goldene Ringe, Wäsche, weibliche
Kleidungsstücke u. gegen baare Zahlung
an den Meistbietenden versteigert werden,
wozu wir Kauflustige einladen.

Ratibor den 10. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt = Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den 2. März d. J. Nachmittag 3
Uhr werden im Vorwerke Hilwetihof
Ratiborer Kreises 3 Stück seine Stäre
an den Meistbietenden gegen baare Zah-
lung veräußert werden.

Ratibor den 11. Februar 1835.


Der Königl. Kreis = Justiz = Rath.
v. Lepper.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der ehemalige Franziskaner = Kloster =
jezt Militär = Lazareth = Garten, soll für die-
ses Jahr wieder öffentlich an den Meist-
bietenden verpachtet werden. Behufs des-
sen steht ein Licitation's = Termin auf den
27. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Ra-
häusl. Commissions = Zimmer an, und
Pachtlustige werden hiermit dazu einge-
laden.

Ratibor den 18. Februar 1835.

Im Auftrage
der Bürgermeister
Jonaß.

 Von der Karl Schmidt'schen
Tinktur wider den Brand und
Beinfrass an den Zähnen habe
ich wiederum einen Vorrath er-
halten.

Ratibor den 19. Februar 1835.

Pappenheim.

Auf der Standesherrschaft Posla u
sind mehrere hundert Schoß Besatz = Fische

